

Wie kommt Frau in die Gremien?

RhLV und RLV luden zur Zukunftswerkstatt „Frauen stärken. Unsere Stimmen für die Landwirtschaft“ ein

Wenn es um die Lobbyarbeit insbesondere in der Landwirtschaft geht, dann sind Frauen eindeutig in der Minderzahl. Dabei besteht durchaus Interesse, vor allen Dingen bei den jungen Landfrauen, sich aktiver in den Gremien zu beteiligen – genauer gesagt im Rheinischen LandFrauenverband (RhLV) und im Rheinischen Landwirtschafts-Verband (RLV). Aber wie kommt man in die Gremien? Und wie sieht die Arbeit der beiden Verbände RhLV und RLV aus? Diesen Fragen ging die Zukunftswerkstatt nach, zu der der RhLV und RLV gemeinsam unter dem Motto „Frauen stärken. Unsere Stimmen für die Landwirtschaft“ am Samstag vergangener Woche in die DEULA Kempen eingeladen hatten.

► Transparenz schaffen

„Wir wollen Transparenz schaffen, was die beiden Verbände RhLV und RLV machen. Und wir wollen auch aufzeigen, welche Weiterbildungsangebote es speziell für Frauen gibt“, betonte RhLV-Präsidentin Jutta Kuhles bei der Begrüßung der rund 30 überwiegend jungen Landfrauen sowie der fünf Landmänner. Dem RhLV gehören derzeit rund 14 000 Mitglieder an. „Wir vertreten die Interessen aller Frauen im ländlichen Raum und speziell auch die Interessen für die Frauen in der Landwirtschaft“, erläuterte die RhLV-Präsidentin. Dabei würden alle berufsständischen und gesellschaftspolitischen Fragen in den Gremien des RhLV diskutiert und gebündelt. Die Lösungsansätze würden stets auf breiter Basis erarbeitet und könnten anschließend auf der Landesebene gezielt in politische

Insbesondere viele junge Landfrauen waren zur Zukunftswerkstatt in die DEULA Kempen gekommen.



Konnten sich über eine gelungene Zukunftswerkstatt freuen (v.l.n.r.): Katharina Schmitz, Katharina Steineshoff, Eva-Maria Lieven, RLV-Präsident Bernhard Conzen, Christina Ingenrieth, RhLV-Präsidentin Jutta Kuhles und Maria Nacke-Pollmann.

Entscheidungsprozesse eingebracht werden. Um die Interessen der Frauen in der Landwirtschaft und auch der gesamten Frauen im ländlichen Raum wirkungsvoll zu vertreten, setzt der RhLV auf enge Kooperation mit Verbänden und Organisationen, wie beispielsweise dem FrauenRat NRW, der Verbraucherzentrale NRW, aber auch mit dem RLV und der Landwirtschaftskammer. „Zusammen mit der Kammer bieten wir viele Weiterbildungen und Fortbildungen an. Dazu gehört unter anderem der Kurs für die Agrarbürofachfrauen“, erläuterte Kuhles. Die Bäuerinnenstudie, die der Deutsche LandFrauenverband (dlv) zusammen mit dem Thünen-Institut und der Universität Göttingen durchgeführt habe, zeige auf, wo die Bäuerinnen der Schuh drückt. „Gerade diese Studie bietet viele Themen, wo wir als Verband Weiterbildung und Informationen bieten können“, so Kuhles.

Maria Nacke-Pollmann von der Landwirtschaftskammer NRW stellte das aktuelle WiN-Programm vor. „Das Wort WiN steht dabei für Weiterbildung im Netzwerk für Frauen im Agrarbereich“, erläuterte Nacke-Pollmann, die eine von insgesamt sechs WiN-Koordinatorinnen in NRW ist. Hinter WiN verberge sich ein abwechslungsreiches Veran-

staltungsangebot zu unterschiedlichsten Themen, wie beispielsweise „Fit fürs Büro und am PC“ oder „Finanzen im Blick“. Auch ein Blick hinter die Kulissen durch Exkursionen ermögliche WiN, betonte die WiN-Koordinatorin. „Ein Ziel von WiN ist ein maßgeschneidertes Angebot. Jede Teilnehmerin kann beliebig viele Veranstaltungen aus dem WiN-Programm auswählen und daran teilnehmen“, erläuterte Nacke-Pollmann.

Einen Überblick über die Organisation und den Aufbau des RLV gab Katharina Schmitz, die seit 2014 beim RLV tätig ist und seit 2015 Geschäftsführerin der Kreisbauernschaft Heinsberg ist. „Der RLV ist seit über 75 Jahren die einheitliche Berufsvertretung für die Bauern mit ihren Familien im Rheinland“, erläuterte die Juristin und Rechtsanwältin. Insgesamt repräsentiere der RLV rund 15 000 Mitglieder auf freiwilliger Basis. Rund 95 % aller landwirtschaftlichen Betriebe des Rheinlands seien im RLV organisiert. „Hauptaufgaben des Verbandes sind dabei die politische Interessenvertretung, die Rechtsberatung und Prozessvertretung, die Sozialrechtsberatung und die Öffentlichkeitsarbeit“, betonte Schmitz. Zum RLV gehörten insgesamt 537 Ortsbauernschaften und 13 Kreisbauernschaften. Weitere Verbandsgremien seien der Verbandstag, der Verbandsausschuss und der Verbandsvorstand, dem unter anderem das RLV-Präsidium und die Kreisvorsitzenden angehören. „Dabei können sich Frauen durchaus in die Gremien des RLV einbringen. Sie können sich beispielsweise als Ortsvorsitzende wählen lassen. Weitere Möglichkeiten, sich einzubringen, bilden die vielen Fachausschüsse, denen insgesamt über 450 Mitglieder angehören“, erläuterte



Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer der Zukunftswerkstatt musste drei Schlagwörter zur Arbeit des RhLV, des RLV und der Landwirtschaftskammer sowie drei Wünsche ans Ehrenamt formulieren.

die RLV-Juristin. Frauen könnten sich aber auch in den RLV einbringen durch die Mitarbeit in ihrer Region, beispielsweise in den Arbeitskreisen Öffentlichkeitsarbeit oder die jungen Landfrauen in den Arbeitskreisen Junglandwirte. „Nutzen Sie diese Chance“, lautete der Appell der Juristin an die anwesenden Landfrauen. „Sprechen Sie Ihre Kreisbauernschaft an. Wir sind immer dankbar für Ihre Ansprache.“

► Jünger und weiblicher

Der Deutsche Bauernverband (DBV) will jünger und vor allen Dingen weiblicher werden und hat dafür einen Unternehmerinnenausschuss gegründet. „Auch im Rheinland soll die politische Lobbyarbeit weiblicher und jünger werden. Die Zukunftswerkstatt bildet den Auftakt hierzu“, erläuterte Christina Ingenrieth, die dem DBV-Unternehmerinnen-

ausschuss angehört und die Zukunftswerkstatt mit initiiert hat. Angesprochen fühlen sollten sich insbesondere junge Landfrauen, erläuterte Ingenrieth, die selbst Mitglied im Orga-Team der jungen Landfrauen Krefeld-Viersen ist.

Erste Möglichkeiten, wie Frauen stärker in die politische Lobbyarbeit eingebunden werden können, wurden in der Zukunftswerkstatt erarbeitet. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten dazu zu Beginn der Veranstaltung vier Zettel, auf denen sie drei Schlagwörter zur Arbeit des RhLV, des RLV und der Landwirtschaftskammer sowie drei Wünsche ans Ehrenamt notieren sollten. In fünf Gruppen wurde dann anhand dieser Zettel miteinander diskutiert. Fazit der Zu-

kunftsworkstatt: Als politische Interessenvertretung wird im Rheinland insbesondere der RLV wahrgenommen. Der RhLV wird mehr mit anderen Themen, wie Geselligkeit oder Bildung, in Verbindung gebracht. Die Landfrauen dürften also bei politischen Themen lauter werden. Wunsch der Teilnehmer war, dass künftig die beiden Verbände bei politischen und fachlichen Themen paritätisch zusammenarbeiten. Der RhLV will dazu in seinem Verband ein Netzwerk der Agrarfrauen schaffen, aus dem Delegierte in den RLV gesendet werden sollen. „Mehr Frauen in die Gremien – dieses Thema ist wichtig und wir bleiben in jedem Fall an diesem Thema dran“, stellte RhLV-Präsidentin Jutta Kuhles zum Abschluss fest. el

In insgesamt fünf Gruppen wurde intensiv diskutiert, wie künftig mehr Frauen in die politische Lobbyarbeit eingebunden werden können.

Fotos:
Dr. Elisabeth Legge



dlv will mehr Betriebsleiterinnen

Der Deutsche LandFrauenverband (dlv) ruft dazu auf, Frauen die Leitung landwirtschaftlicher Betriebe zu erleichtern. In einem Positionspapier appelliert der dlv an die Politik, Frauen auf dem Weg zur Betriebsleiterin stärker zu unterstützen und deren Leistungen in der Agrarstatistik zu erfassen. Landwirtschaftliche Familien seien aufgerufen, die Aufteilung der Arbeitsfelder zu überdenken und neue Partnerschaftsmodelle im Sinne einer besseren Vereinbarkeit von Betrieb und Familie zu finden.

„Es gibt noch immer zu viele Barrieren für Frauen, die gern einen landwirtschaftlichen Betrieb leiten würden“, beklagt Verbandspräsidentin Petra Bentkämper. Sie sieht insbesondere die Familien selbst gefordert, offen über Rollenbilder von Mann und Frau und deren

Aufgabenfelder zu sprechen. Schwangerschaft und Elternzeit sollten frühzeitig gemeinsam geplant werden. Dafür stünden viele Informations- und Beratungsangebote zur Verfügung.

Nach der sogenannten Bäuerinnenstudie liegt der Anteil der Betriebsleiterinnen in Deutschland bei 11 % und der Hofnachfolgerinnen bei 18 %. Laut der Studie übernehmen Töchter in landwirtschaftlichen Familien nach wie vor eher den Betrieb, wenn sie entweder Einzelkind sind oder ausschließlich Schwestern haben. Haushalt und Familie bleiben überwiegend weibliche Domänen. Auch deshalb sehen sich Frauen zu einer Entscheidung zwischen Betriebsleitung und Kindern gezwungen oder geben nach der Geburt ihre Leitungsaufgaben vermehrt wieder ab.

Land Frauen

Deutscher LandFrauenverband e.V. (dlv)

Für eine verbesserte Vereinbarkeit müsse die Infrastruktur in den ländlichen Räumen familienfreundlich ausgebaut werden, heißt es in dem dlv-Positionspapier. Auch in den landwirtschaftlichen Berufs- und Hochschulen müsse der Diskurs über tradierte Rollenbilder geführt werden. Um Frauen selbst auf ihrem Weg Mut zu machen, seien mehr sichtbare Vorbilder, Austauschmöglichkeiten in geförderten Frauen-Netzwerken, Mentoring- oder Coaching-Programme sowie maßgeschneiderte Bildungsangebote wichtig. ◀